



## Der Totmacher

*Produktion:* Pantera Film/WDR/SWF, BRD 1995; *Regie:* Romuald Karmakar; *Buch:* Romuald Karmakar, Michael Farin; *Kamera:* Fred Schuler; *Schnitt:* Peter Przygodda; *Darsteller:* Götz George, Jürgen Hentsch, Pierre Franckh, Hans-Michael Rehberg u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Farbe, 114 Min.; *Verleih:* Warner Bros., Hans-Henny-Jahn-Weg 35, 22085 Hamburg, Tel. 040/227125-0; *Preise:* Venedig 1995, Götz George als Bester Schauspieler

Das Todesurteil steht bereits fest, das psychiatrische Gutachten soll nur noch die Zurechnungsfähigkeit des Täters bestätigen. Die Protokolle des Gesprächs zwischen dem Psychiater Prof. Schultze und dem 1925 wegen vielfachen Mordes hingerichteten Fritz Haarmann bilden die Grundlage für ein Kammerspiel, das ganz auf die Personen und ihre Beziehungen konzentriert ist. Erkennbar werden aber auch gesellschaftliche Mentalitäten, die für die schweren Störungen der Persönlichkeit und die Mordtaten des homosexuellen Haarmann (Götz George) mitverantwortlich sind.

Im Gespräch mit dem Psychiatrieprofessor (Jürgen Hentsch), der für Haarmann eine Vaterfigur darstellt, kommt eine tiefe Zerissenheit seiner Existenz zur Sprache: sein sexuelles Getriebensein und eine nicht lebbar kleinbürgerliche Sehnsucht; der autoritäre Charakter und die Obdachlosigkeit am gesellschaftlichen Rand; der Polizeispitzel, der die Gemordeten in gespenstischen Prozeduren ordentlich beseitigt und nach verrichteter

Arbeit wie ein Kind schlafen muß. Immer wieder wird das Bedürfnis nach Anerkennung sichtbar, die die Gesellschaft dem ausgegrenzten Homosexuellen verweigert. Das Urteil akzeptiert er schließlich als Sühne für sein Fehlverhalten, der Tod ist ihm lieber als ein erneuter Aufenthalt in einem psychiatrischen Krankenhaus.

Die Kamera folgt aufmerksam der Dynamik der Beziehungen: in den Aufnahmen des Haarmannschen Gesichtes, das kindliche Sehnsucht ebenso wie die Spuren eines zerissenen Lebens zeigt; in den neugierig-faszinierenden Blicken zwischen ihm und dem Stenographen oder auch im verschworenen Einverständnis zwischen Psychiater und Haarmann, wenn es um die Furcht vor den Kommunisten geht. Karmakars Film vermittelt Einsichten in die Schattenseiten einer kleinbürgerlich aggressiven Mentalität, wie sie sich während der zwanziger Jahre formiert hatte und deren Auswirkungen bis heute andauern.

